

11.2.2019

Bündnis der Kultur gegen Rechts

Brandenburger Erklärung verabschiedet

Cottbus. Brandenburg zieht nach. Fast 40 Kultureinrichtungen im Land haben sich dem bundesweiten Bündnis gegen Nationalismus und Rechtspopulismus angeschlossen. Die Initiative stellte gestern in Cottbus ihre „Erklärung der Vielen“ vor. Darin heißt es, man wolle „ein Zeichen für Haltung, Toleranz, Vielfalt und Respekt setzen“.

Hintergrund der Erklärung sind mehrere Versuche von AfD-Politikern, ihnen missfallende Kultureinrichtungen zu diskreditieren und deren staatliche Förderung in Frage zu stellen. Deshalb hatten sich im November vergangenen Jahres Kulturschaffende in Berlin, Dresden, Hamburg und Nordrhein-Westfalen mit einer „Erklärung der Vielen“ zu Wort gemeldet. Neben Brandenburg schlossen sich gestern 13 weitere Städte und Regionen der Initiative an.

„Wir setzen auf Solidarität und überregionale, institutsübergreifende Netzwerke, statt als lokale Einzelkämpfer vor der regionalen rechten Szene zu kapitulieren“, sagte die Intendantin des Potsdamer Hans-Otto-Theaters (HOT), Bettina Jahnke, in Cottbus. In Brandenburg beteiligen sich an der Initiative neben dem HOT unter anderem das Landesmuseum für moderne Kunst, die Potsdamer Musikfestspiele, die Filmuniversität in Babelsberg und das Museum Barberini. ric



Unterzeichnerin der Brandenburger Erklärung: HOT-Intendantin Bettina Jahnke. FOTO: B.G.

INITIATIVE *Montag 2.2.19*
Brandenburger Kulturschaffende beim Bündnis gegen rechts

COTTBUS – Fast 40 Kulturinstitutionen in Brandenburg haben sich einem bundesweiten Bündnis gegen rechts angeschlossen. Die Initiatoren stellten am Freitag in Cottbus ihre „Erklärung der Vielen“ vor, in der sie sich zum Engagement gegen Nationalismus und Intoleranz und für die Freiheit der Kunst verpflichten. dpa

2.2.19

Unter goldglitzernder Rettungsdecke

Brandenburgs „Erklärung der Vielen“ verabschiedet

Am Potsdamer Hans Otto Theater (HOT) gab es bislang keine rechtsextremen Zwischenfälle. „Aber es besteht unter den Zuschauern ein großer Bedarf an Gesprächen, um sich über Ängste und die eigene Unruhe auszutauschen“, sagte Intendantin Bettina Jahnke im Anschluss an das gestrige Treffen im Cottbuser Piccolo Theater. Dort wurde die „Brandenburger Erklärung der Vielen“ verabschiedet, die Jahnke im November nach der „Berliner Erklärung“ auf den Weg gebracht hatte: ein Grundsatz-Papier der Kulturschaffenden gegen das Erstarren von Rechts.

Nach den HOT-Vorstellungen von „Occident Express“ oder „Viel gut essen“, in denen es um Flucht und Fremdenfeindlichkeit geht, seien oft bis zu 100 Zuschauer bei den Nachgesprächen dabei. „Das Thema ist virulent“, so Jahnke. Über 100 Menschen aus fast vierzig Kulturinstitutionen in Brandenburg haben sich inzwischen dem Bündnis gegen Rechts angeschlossen. Die Initiatoren stellten in Cottbus ihre „Erklärung der Vielen“ auch mit Blick auf die bevorstehende Landtagswahl vor. Die kulturpolitische Sprecherin der Grünen, Marie Luise von Halem, sagte: „Wir brauchen Kultur, in jeder Form, gerade auch Kultur, die sich politisch positioniert.“

Neben dem Land Brandenburg verkündeten gestern 13 weitere Städte und Regionen die Erklärung, in vier Städten laufen Vorbereitungen. In Berlin schlossen sich bereits am 9. November 2018 mehr als 140 Kulturinstitutionen der Initiative an. Bundesweit gibt es mehr als 2000 Unterzeichner. Gemeinsames Symbol ist eine gold-glitzernde Rettungsdecke. Für den Mai sind bundesweit „Glänzende Demonstrationen“ geplant, die sich gegen Nationalismus und Intoleranz und für die Freiheit der Kunst einsetzen.



Bettina Jahnke

40 Kultureinrichtungen bei „Erklärung der Vielen“

Fast 40 Kulturinstitutionen in Brandenburg haben sich einem bundesweiten Bündnis gegen Rechtsextremismus angeschlossen. Die Initiatoren stellten am Freitag in Cottbus ihre „Erklärung der Vielen“ vor, in der sie sich zum Engagement gegen Nationalismus und Intoleranz und für die Freiheit der Kunst verpflichten. Dies sei auch mit Blick auf die Landtagswahl im Herbst geschehen, sagte ein Sprecher. 13 weitere Städte und Regionen schlossen sich der Erklärung an. In Berlin schlossen sich am 9. November mehr als 140 Kultureinrichtungen der Initiative an. (dpa)

Zu den Unterzeichnern in Potsdam gehören auch das Filmmuseum, die Filmuniversität, das T-Werk, das Theaterschiff, das Museum Barberini, der Offene Kunstverein, das Rechenzentrum und viele Einzelpersonen. „Das Engagement ist grenzüberschreitend“, so Jahnke. Ihr sei es in ihrer Rede in Cottbus darum gegangen, nicht nur den Populismus auf der Straße aufzuzeigen, sondern auch anzuprangern, was in politischen Hinterzimmern passiere.

So sprach sie über den AfD-Politiker Marc Jongens, der am 23. Januar 2018 auf seiner Homepage schrieb: „Es wird mir eine Ehre und Freude sein, dieses Amt auszuüben und die Entsiffung des Kulturbetriebs in Angriff zu nehmen.“ Mit diesen Worten habe er sich um den Vorsitz im Kulturausschuss des Deutschen Bundestages beworben. Laut Jongens würden viele künstlerische Vorhaben nur „für ihr Bekenntnis zu Diversity oder Multikulturalismus unterstützt“. Seiner Partei gehe es um eine Entideologisierung der Kulturpolitik. Es sei anders gekommen, so Jahnke. Katrin Budde (SPD) ist Vorsitzende im Kulturausschuss geworden. Gerade mit Blick auf die Vorfälle in Cottbus sei es wichtig, auf die Politik zu schauen. Wie berichtet, gab es im Oktober 2018 im Piccolo Theater Probleme mit der AfD. Nach der Jugendclub-Aufführung „KRG. -Eine Heimatbetrachtung“, in der es um Ängste in Bezug auf Asyl und Migration geht, hinterfragte die AfD die Förderung des Theaters. jä

Bettina Jahnke 2.2.19